

Kurze Mitteilungen

Ein neuer Brutplatz der Spießente (*Anas acuta*) und der Reiherente (*Aythya fuligula*) an der Westküste von Schleswig-Holstein

von P. GLOE und T. GALL

Der Speicherkoog Süd an der Meldorfer Bucht ist aus militärischen Gründen nur bedingt betretbar. Die Weite der (teils salz-)steppenartigen Landschaft und die darin eingebetteten seichten bis mehrere Meter tiefen, z. T. wechselnd Salz-, Brack- oder Süßwasser führenden Gewässer sind neue Elemente der Dithmarscher küstennahen Landschaft, welche durch die 1970 vollzogene Eindeichung entstanden (Abb. 1). Angesichts der für Vögel recht attraktiven »Vorgänger« Rantumbecken und Hauke-Haien-Koog wird der Speicherkoog Süd in unregelmäßigen Abständen stichprobenweise kontrolliert, in der Brutzeit 1979 durch die Vff. gemeinsam. Dabei gelangen uns Brutnachweise von Spießente (*Anas acuta*) und Reiherente (*Aythya fuligula*).



Abb. 1: Toter Prielarm im Speicherkoog Süd mit vegetationslosen bis -armen Ufern. Hier wurden am 5.8.1979 u. a. 1 Familie Spießenten und 2 Familien Reiherenten angetroffen. Zustand 5.8.1979.

Spießente (*Anas acuta*)

Am 15.7.1979 wurden wir in kurzrasigem »Öd«-land abseits von Gewässern ständig von einem flach fliegenden Weibchen in engen Bogen umkreist. Bald darauf fiel es etwa 30 m von uns entfernt ein und lief verleitend umher, was Spießenten mit größerer Intensität und Ausdauer tun als andere Enten (BAUER u. GLUTZ 1968). Diese Beobachtung begründete

bereits einen Brutverdacht.

Am 5.8.1979 trafen wir auf einem nicht an die miteinander verbundenen Speichergewässer angeschlossenen isolierten toten Priel von ca. 50 x 250 m Größe, in den mehrere durch Oberflächenwasser ausgewaschene Regenpriele einmünden, ein Spießenten-Weibchen mit 3 etwa 2 Wochen alten Jungen. Das Weibchen gründelte am Gewässerrand, während die Jungen in seiner unmittelbaren Nähe umherschwammen. Weitere Annäherung war uns nur auf Umwegen möglich, währenddessen die Familie uns bemerkte und vermutlich über einen der stark mäandrierenden Regenpriele das Gewässer verließ, so daß eine fotografische Dokumentation nicht gelang.

Die Uferzone des Gewässers ist wegen fehlender bis schütterer Vegetation (vgl. Abb. 1) für Entenbruten völlig ungeeignet. Es ist daher anzunehmen, daß die Spießenten- wie die zahlreichen Brandenten (*T. tadorna*)-Familien in dieses Gewässer über Land »eingewandert« sind. Wo die Brut stattgefunden hat, ist unbekannt. BAUER u. GLUTZ (1968) beschreiben den Bruthabitat und den Neststandort der Spießente u. a. wie folgt: Weite und offene Landschaften mit großen Seen, die Wasser- und Ufervegetation haben. Nest oft (besonders in Steppe und Weide-Trockenrasen) bis zu mehreren Kilometern vom Wasser entfernt; manchmal im Schutz von hohem Gras, sehr oft frei auf kurz begrastem Viehweiden. Diese Voraussetzungen sind im Speicherkoog Süd in nahezu idealer Weise realisiert.

Dieser ist nunmehr neben Pellworm (Brut 1950), dem Adolfskoog (Brut 1965) und dem Hauke-Haien-Koog (ab 1967) der vierte nachgewiesene Brutplatz der Spießente an der Westküste von Schleswig-Holstein; Brutverdacht wurde für das Rantumbecken und in einem Fall 1973 für Westerhever geäußert (BAUER u. GLUTZ 1968, SCHLENKER 1968, SCHMIDT 1969, BREHM 1971, SCHMIDT u. BREHM 1974, BERNDT u. BUSCHE 1975). Daneben stellt der beschriebene Fall den ersten Brutnachweis der Spießente in Dithmarschen dar (vgl. GROSSE 1955, BUSCHE 1974).

Reiherente (*Aythya fuligula*)

Am 5.8.1979 trafen wir auf einem künstlichen Gewässer im Speicherkoog Süd der Meldorfer Bucht von etwa 50 x 250 m Größe und 3 m Tiefe zwei Weibchen an, wovon eines 6 pulli (ca. 1 Woche alt) und das andere 1 pullus (ca. 3-4 Wochen alt) führte (Abb. 2). Die Jungen tauchten zunächst offenbar nach Nahrung, schlossen sich nach unserer Annäherung aber eng an die jeweiligen Weibchen an, welche ein- oder zweimal verhalten riefen und mit den Küken, die nicht wegzutauchen versuchten, nahe des gegenüberliegenden Ufers wagschwammen, das Gewässer aber nicht verließen. An und auf diesem Gewässer wurden bisher noch nie irgendwelche Vögel gesehen. Wegen völligen Mangels an Deckung bietender Vegetation können die Bruten nicht am Ufer dieses Gewässers stattgefunden haben. Die Familien müssen daher über Land zugewandert sein, was für die Art ja bekannt ist (vgl. KÜHL 1974). Das gleiche gilt für zwei weitere Weibchen mit je 6 1-2 Wochen alten Jungen, die sich am gleichen Tag auf dem bei der Spießente beschriebenen toten Priel aufhielten.

Nach Angaben von BAUER u. GLUTZ (1968) ist das Gebiet für ein Brutvorkommen gut geeignet, denn wichtig sind in jedem Fall flache, möglichst offene Ufer und nicht zu tiefe (bis 6 m, gewöhnlich nur 1-2, ausnahmsweise sogar nur 0,5 m) nahrungsreiche, nicht zu stark verkrautete Gewässer. Etwas anders verhält es sich in bezug auf den Neststandort. Dieser liegt danach meist am Wasser oder nicht mehr als 4 m (ausnahmsweise bis 50 m)



Abb. 2: Eine von 4 am 5.8.1979 im Speicherkoog Süd beobachteten Reiherenten-Familien mit 6, 6, 6 und 1 Jungen.

davon entfernt. Es soll in der Regel gut versteckt sein, aber nicht in ausgedehnten Wiesen, sondern in einzelnen Büscheln von Gräsern, Sauergräsern u. a. An allen infragekommenen Gewässern des Speicherkooges Süd, auch den entferntesten, die wir wegen des Überlandwanderns einbeziehen, sind uns keine in dieser Weise optimalen Plätze bekannt. Ausreichende Deckung boten lediglich hochgewachsene (am 5.8. für die Heugewinnung bearbeitete) Grasflächen, welche allerdings bis auf wenige Meter an das Ufer eines etwa 100 m entfernten Gewässers heranreichten.

Im Westen von Schleswig-Holstein sind nur wenige Brutplätze der Reiherente eindeutig nachgewiesen (Rantumbecken, Hauke-Haien-Koog). Wie bei der Spieberte (1 Familie) haben wir auch bei der Reiherente (4 Familien) am 5.8.1979 den ersten Brutnachweis in Dithmarschen erbracht (vgl. BREHM 1971, BUSCHE 1974, GROSSE 1955, SCHMIDT 1969 u. a.).

Schrifttum:

- BAUER, K.M., U. GLUTZ v. BLOTZHEIM (1968): Handbuch der Vögel Mitteleuropas, Band 2 u. 3 Akad. Verl.-Ges., Frankfurt/M.
 BERNDT, R.K. u. G. BUSCHE (1975): Ornithologischer Jahresbericht der OAG für 1973 Corax 5, Beiheft II: 69-119.

- BREHM, K. (1971): Seevogelschutzgebiet Hauke-Haien-Koog. Tier und Umwelt, Heft 6/7. D. KUHRT, Barmstedt.
- BUSCHE, G. (1974): Neue Untersuchungen zur Vogelwelt Dithmarschens. Die Heimat 81:228-236.
- GROSSE, A. (1955): Die Vogelwelt Norderdithmarschens. Mitt. Faun. Arb.-Gem. Schl.-H., Hbg. u. Lübeck 8: 37-84
- KÜHL, J. (1974): Graugänse (*Anser anser*), Brandenten (*Tadorna tadorna*) und Reiherenten (*Aythya fuligula*) führen ihre Jungen über Land vom Brutplatz fort. Corax 5: 33-34.
- SCHLENKER, R. (1968): Jahresbericht aus der Region West der O.A.G. für 1967. Corax 2, Beiheft II: 69-76.
- SCHMIDT, G.A.J. (1969): Ein vogelkundlicher Bericht über fünf Jahre Schutzarbeit (1965-1969) in sieben Reservaten des Vereins Jordsand. Jordsand-Mitt. 5:2-77.
- SCHMIDT, G.A.J. u. K. BREHM (1974): Vogelleben zwischen Nord- und Ostsee. K. Wachholtz, Neumünster.

Fotos: P. GLOE

Peter GLOE
Mühlenstraße 10
2223 Meldorf

Thomas GALL
Westerfeld 4
2223 Meldorf